



Rheinfelden (Baden), 29. Juni 2017

Medienmitteilung

Regionale und lokale Politiker am Hochrhein setzen ein gemeinsames Zeichen zur verkehrlichen Entwicklung des Grenzraums

Der Hochrhein entwickelt sich sehr dynamisch – dadurch entstehen wachsende Anforderungen an die Mobilität. Die Siedlungs- und Verkehrsentwicklung stellen den Grenzraum von Basel bis Waldshut vor grosse Herausforderungen, Schlüsselprojekte sowohl auf den übergeordneten Strassennetzen als auch der Ausbau der S-Bahn müssen in naher Zukunft realisiert werden: andernfalls droht der Verkehrsinfarkt. Die Lösungsansätze sind vielfältig, jetzt braucht es dringend einen grossen und gemeinsamen Schritt nach vorne. Am erstmals durchgeführten «Verkehrssymposium Hochrhein» vom Donnerstag, 29. Juni 2017 in Rheinfelden (Baden) vertraten lokale und regionale Politiker der Hochrheinanrainer gemeinsam diese Botschaft.

Am «Verkehrssymposium Hochrhein» standen die dynamische Siedlungs- und Verkehrsentwicklung zwischen Basel und Waldshut und die damit verbundenen, grenzüberschreitenden Herausforderungen und Lösungsansätze im Vordergrund. Der Hochrheinraum entwickelte sich in den letzten Jahren sehr dynamisch, hier befinden sich grosse Entwicklungspotenziale. Flächenangebote für die Ansiedlung von grösseren Unternehmen oder die Expansion bestehender Firmen sind beidseits des Rheins vorhanden. Die Attraktivität dieser Standorte hängt stark von der Erschliessungsqualität – als wichtiger Standortfaktor – ab. Die Verkehrskapazitäten reichen allerdings heute zu den Stosszeiten nicht mehr aus, um einen flüssigen Verkehrsablauf sicherzustellen. Zu den Morgen- und Abendstunden prägen Staus das Bild auf den Strassen. Überfüllte Wagons und stehende Personen in den Zügen, die am Hochrhein verkehren, sind zur Normalität geworden. Werden die Siedlungspotenziale in den nächsten Jahren aktiviert, werden die Personenströme – entlang und über die Grenze - die sich daraus ergeben, ohne Ausbau der Verkehrsinfrastrukturen nicht mehr zu bewältigen sein.

Sechs kommunale Politiker beidseits der Grenze beschrieben in einer kommunalen Runde verschiedene Herausforderungen und forderten diese gemeinsam anzugehen. Stephan Attiger, Regierungsrat des Kantons Aargau wies anschliessend auf die Bedeutung des Hochrheinraumes hin und unterstrich die derzeitige Dynamik bei der Siedlungsentwicklung. Er strich den Handlungsdruck bei den übergeordneten Strassennetzen heraus und forderte zusätzliche Grenzübergänge zu schaffen. Dies unterstrich der Waldshuter Landrat Dr. Martin Kistler, weiterhin betonte er die Wichtigkeit des notwendigen Lückenschlusses der A98 als Ost-West-Verbindung auf der deutschen Seite. Auf der A2/A3 in Richtung Kernagglomeration Basel fehlen bereits heute die notwendigen Kapazitäten und Ausweichmöglichkeiten auf dem Schweizer Autobahnnetz. Die negativen Auswirkungen sind beidseits der Grenze bekannt. Gemeinsam mit Dr. Hans-Peter Wessels, Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt sowie Dr. Claude Janiak, Ständerat Kanton Basel-Landschaft forderten Stephan Attiger und Dr. Martin Kistler die Taktverdichtungen der trinationalen S-Bahn Basel umzusetzen und mittels Durchmesserlinien auch den Hochrhein besser an den Raum Basel anzubinden. Hierzu gehört auch die Elektrifizierung der Hochrheinstrecke. Marion Dammann, Verbandsvorsitzende des Regionalverbandes Hochrhein-Bodensee und Landrätin des Landkreises Lörrach strich das «Gemeinsame» des binationalen Hochrhein-Raum heraus und forderte die Hochrheinregion auf, das Heft des Handelns noch mehr in die Hand zu nehmen. Die regionalen Politiker müssen und werden gemeinsam und über Grenzen hinweg für den Hochrhein zusammen stehen, sich für dringliche Verkehrsprojekte in Bern, Stuttgart und Berlin engagieren und diese einfordern. Hierfür ist dieses erste gemeinsame Verkehrssymposium ein klares Zeichen.

Regierungsvizepräsident Klemens Ficht (Freiburg) nahm die Anliegen der Hochrheinpolitiker entgegen und sicherte seine Unterstützung in der Problemlösung zu. Wir haben den Hochrhein im Blick und sind uns bewusst, wie wichtig eine leistungsfähige Infrastruktur für den dynamischen Grenzraum zwischen Weil/Basel und Bodensee ist. Da wir wissen, dass wir die verkehrlichen Herausforderungen nur gemeinsam mit den Schweizer Nachbarn lösen können, werden wir ein grenzüberschreitendes Verkehrsgutachten in Auftrag geben, von dem wir uns konkrete Ideen versprechen, wie es mit dem Straßenverkehr bis 2030/2040 weitergehen soll. Dazu ist ein begleitender enger Austausch mit den benachbarten Kantonen und den Fachleuten aus Deutschland und der Schweiz für Diskussion und Umsetzung vereinbart, so der Regierungsvizepräsident.

Der Vorschlag der beiden Gastgeber Klaus Eberhardt, Oberbürgermeister der Stadt Rheinfelden (Baden) und Stadtammann Franco Mazzi, Stadt Rheinfelden (Schweiz) das Verkehrssymposium in 1-2 Jahren erneut auszutragen, um dann die Arbeitsfortschritte für kurz-, mittel- und langfristige Massnahmen und Perspektiven vorzustellen und zu diskutieren, wurden von allen Seiten begrüsst.

An der Veranstaltung haben rund 120 Personen aus Politik und Verwaltung aus Deutschland und der Schweiz teilgenommen.

Zentrale Kontaktstelle: Geschäftsstelle Agglo Basel, Telefon +41 61 926 90 50